

Deckel des Verschwiegenen

Es gab zur Geothermie 2003 eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), in der steht, es werde Beben geben von 2,5–2,9 Magnitude (Seite 46 – www.bd.bs.ch/uvppflheftdhmbasel.pdf). Die fatale Schlussfolgerung: Schäden gebe es erst ab 5,4 Magnitude (M). Aber wie werden «Schäden» definiert? Im März 2006 gab es ein Erdbeben im Gotthard-Neat-Tunnel von 2,4 M, aber mit enormen Schäden: Bodenhebungen bis zu einem Meter, zerdrückte Baumaschinen. Die Beben kamen auch in Basel, bis 3,4 M, die Schäden waren zum Teil überraschend stark. Aber in Basel ist ein Haus laut Sachrecht nach 40 Jahren auf null abgeschrieben, also sprach man von keinen oder geringen Schäden. Die meisten Häuser in Basel sind über 40 Jahre alt. Was der Projektleiter von Geopower, Markus Häring, wusste: In Soultz-sous-Forêts in Frankreich gab es 2003 auch ein Beben bei Geothermiebohrungen. Dort war mit 100–120 bar gebohrt worden. Ölbohr-Ingenieure mahnten: Ihr dürft *nie* über 80 bar Druck bohren, nur unter 80 bar. Das wurde in Soultz befolgt, es bebte nie mehr. In Basel bohrte man mit bis um 300 bar. Dann begannen die Beben. Dies müsste alles beleuchtet werden – aber über der UVP und dem zu hohen Druck bei der Bohrung liegt der Deckel des Verschwiegenen.

BERNHARD BOSSHART, BASEL

Interessengemeinschaft
www.eeg-eeg.ch

Geothermie ist notwendig

**Leserbrief: Deckel des
Verschwiegenen/Die Beben
kosteten neun Millionen;
BaZ 26./23. 11.09**

Im Leserbrief von Bernhard Bosshart wird einmal mehr mit Pseudofakten und -zahlen Stimmung gegen das Geothermieprojekt gemacht. Tatsache ist: Die erwähnten Druckwerte haben mit dem Einpressen von Wasser zur Verbesserung des Reservoirs zu tun. Eine Richtlinie für maximal 80 bar Druck gibt es nicht. Beim Erdstoss von Basel wurde nie eine Bodengeschwindigkeit erreicht, die von sich aus Schäden verursachen kann. Bagatellschäden könnten allenfalls dort auftreten, wo Bauten in der Substanz geschwächt, vorbelastet oder beschädigt waren. Strukturelle Schäden sind bei den gemessenen Bodengeschwindigkeiten ausgeschlossen. Dass es dann zu 2500 Schadensmeldungen kam, ist einzig der aus politischen Gründen äusserst kulantem Behandlung der Klagen zuzuschreiben. Wo es keine Kontrolle gibt, ist die Versuchung gross, ebenfalls ein Stück des Kuchens zu ergattern. Die Entwicklung der Geothermie ist notwendig und wird weitergehen: Die Zukunft liegt in seriöser Verbesserung der Technologie und Information, nicht in Angstkampagnen.

BERNHARD GUNZENHAUSER, BINNINGEN
VIZEPRÄSIDENT VSP-ASP,
SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG VON
PETROLEUM-GEOLOGEN

www.vsp-asp.ch